



wir sind bunt



Konzeption

Kindertagesstätte
Birkenallee
Kinderkrippe



STADT
EGGENFELDEN

Zertifikate:

Reggio-inspirierte Kindertagesstätte
Haus der kleinen Forscher



Gefördert durch den Freistaat Bayern



FRÜHE CHANCEN

Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

INHALTSVERZEICHNIS

- I. Vorwort des Herrn Bürgermeister
- II. .
- III. Wir sind bunt: der Regenbogen in unserem Logo
- IV. Beschreibung der Einrichtung
 1. Adresse und Lage der Einrichtung
 2. Träger
 3. Kurzbeschreibung der Kindertagesstätte
 4. Öffnungszeiten, Durchwahlnummern
 5. Besonderheiten der Kindertagesstätte
 - 5.1 Halboffenes Konzept
 - 5.2 Offensive Frühe Chancen, Sprache und Kommunikation
 - 5.3 Offene Atelierarbeit
 - 5.4 Forscherzimmer (Haus der kleinen Forscher)
 - 5.5 Märchenpädagogik
 - 5.6 Musikalisch-rhythmische Bildung
 - 5.7 Aufenthalt im Freien
 - 5.8 Funktionale Bekleidung
 - 5.9 Brotzeit und Mittagessen in der Kita
 - 5.10 Zähneputzen nach dem Essen
 - 5.11 Schlafen in der Kita
- IV. Unser pädagogisches Team
 1. Das Team der Kita
 2. Die Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte
- V. Pädagogische Ausrichtung nach Reggio
 1. Reggio-Pädagogik und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gehen Hand in Hand
 2. Unser Bild vom Kind
 3. Die Rolle des Erziehers
 4. Arbeit in Projekten
 5. Sprechende Wände
 6. Das Portfolio
 7. Der Raum als „dritter Erzieher“
 8. Partizipation
- VI. Transitionen - Übergänge
 1. Elternhaus – Krippe - Kita
 2. Krippe - Kita
 3. Kita – Schule
- VII. Elternarbeit
 1. Zusammenarbeit und Mitbestimmung
 2. Elternabende und Veranstaltungen
 3. Elterninformation
 4. Elterngespräche
 5. Elternbeirat
- VIII. Recht und Sicherheit
 1. Datenschutz
 2. Sicherheit
 3. Gesundheit und Medikamente
 4. Versicherungsschutz
 5. Haftung
 6. Kinderschutz und Schutzauftrag
- IX. Kindergartenförderverein Eggenfelden
- X. Öffentlichkeitsarbeit
- XI. Vernetzung

I. Vorwort des Herrn Bürgermeister

Was hat ein Kindergarten oder eine Kinderkrippe mit der Kommune zu tun?

In erster Linie denkt man wohl an die Trägerschaft – dass die Stadt die Gebäude, die Erzieherinnen und den Unterhalt stellt und dafür Gebühren verlangt. Vielleicht noch, dass berufstätige Eltern damit die Möglichkeit erhalten, wenigstens halbtags ihrer Tätigkeit nachzugehen, weil die Kinder in guten Händen sind.

Aber Kindergarten ist weit mehr als eine „Bewahreinrichtung“. Es ist ein Lernort, der einen wichtigen Anteil zur späteren Ausgestaltung des öffentlichen Lebens in der Kommune leistet.

Gerald Hüther, einer der bekanntesten Neurobiologen Deutschlands, der sich intensiv mit dem Einfluss früher Erfahrungen auf die Hirnentwicklung befasst, stellt die Beziehungsfähigkeit, also das Zusammenleben mit anderen in einer Gemeinschaft in den Vordergrund. Und dies geschieht in erster Linie in der Kommune.

Damit es Kindern gelingt, sich im heutigen Wirrwarr von Anforderungen, Angeboten und Erwartungen zurechtzufinden, braucht es Orientierungshilfen, also äußere Vorbilder und innere Leitbilder, die ihnen Halt bieten und an denen sie ihre Entscheidungen ausrichten. Die Herausbildung komplexer Verschaltungen im kindlichen Gehirn könne nur gelingen, wenn Kinder

- in einer Welt aufwachsen, in der die Aneignung von Wissen und Bildung einen Wert besitzt.
- die Gelegenheit bekommen, sich aktiv an der Gestaltung der Welt zu beteiligen.
- ausreichend Freiräume finden, um ihre eigene Kreativität spielerisch zu entdecken.
- nicht mit Reizen überflutet, verunsichert und verängstigt werden.
- nicht daran gehindert werden, eigene Erfahrungen bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und Problemen zu machen.
- vielseitige Anregungen erfahren und mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen werden.

Eggenfelden will ein solcher Lernort sein, und die Kindergärten und Kindertagesstätten legen dafür einen ersten Grundstein.

Wolfgang Grubwinkler



II. Wir sind bunt

Der Regenbogen ist ein Zeichen für Frieden, Vielfaltigkeit und Hoffnung. Er spannt sich über den Himmel wie eine Brücke, die uns alle miteinander verbindet. Ein Regenbogen strahlt Freude und Zuversicht aus. In unserer Einrichtung begegnen sich Menschen verschiedener Herkunft und Glaubensrichtungen. Wir wollen wie der Regenbogen eine Brücke schlagen und uns auf den Weg in eine gemeinsame Zukunft machen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder hier Unterschiede als Bereicherung kennen lernen und der Grundstein für ein gemeinsames Leben gelegt wird. Wir sehen verschiedene Kulturen und Religionen als Chance Toleranz und Akzeptanz zu fördern. Interkulturelle Erziehung bietet die Chancen für soziales Lernen und konfliktarmes Zusammenleben.

Barbara Hofmann & Stephanie Dadlhuber
(Leiterin und stellv. Leiterin)

III. Beschreibung der Einrichtung

1. Adresse und Lage der Einrichtung



Kindertagesstätte und Kinderkrippe
Birkenallee
Theaterstraße 9
84307 Eggenfelden
Tel.: 08721/3550

kiga.birkenallee@eggenfelden.de

Die Kindertagesstätte liegt sehr zentral. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Schul- und Sportzentrum der Stadt Eggenfelden.

2. Träger

Träger dieser Kindertagesstätte ist die Stadt Eggenfelden. Durch eine gute Zusammenarbeit setzen wir uns gemeinsam für die Kinder ein, deren Wohl uns sehr am Herzen liegt.

Unter folgender Anschrift können Sie den Träger der Kindertagesstätte erreichen:

Stadtverwaltung Eggenfelden
Rathausplatz 1
84307 Eggenfelden
Tel.: 08721/708-0
Fax.: 08721/708-10

www.eggenfelden.de

3. Kurzbeschreibung der Kindertagesstätte

Die Einrichtung wurde am 12. Mai 1975 eröffnet. Seither werden hier Kinder in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betreut.

Seit September 2007 gab es eine Zwergerlgruppe. Im Januar 2009 wurde die neugebaute Kinderkrippe für Kinder ab dem 3. Lebensmonat bis zum Kindergartenalter eingeweiht.

Die täglichen Öffnungszeiten gehen von 7.00 - 17.15 Uhr.

Krippe: 7.15 – 17.15 Uhr

Unsere Zertifikate:

- Seit 2011: Reggio-inspirierte Kindertagesstätte
Pädagogik
- Seit 2011: Offensive Frühe Chance: Schwerpunkt Kita
Sprache und Integration
- Seit 2012: Haus der kleinen Forscher
Forschen und Experimentieren
- Seit 2012: Felix
Musikalisch –rhythmische Bildung

4. Öffnungszeiten, Durchwahlnummern und pädagogische Kernzeiten

Unsere Gruppen sind nach den Farben des Regenbogens benannt:

Blaue Gruppe:	7.15 bis 16.30 Uhr	Tel.: 12 49 43
Gelbe Gruppe:	7.30 bis 13.45 Uhr	Tel.: 3550
Grüne Gruppe:	7.00 bis 13.15 Uhr	Tel.: 12 47 91 7
Rote Gruppe:	7.30 bis 12.45 Uhr	Tel.: 12 47 91 8
Grüne Gruppe, Nachmittag:	13.00 bis 17.15 Uhr	Tel.: 12 47 91 7
Rote Gruppe, Nachmittag:	13.00 bis 17.15 Uhr	Tel.: 12 47 91 8
Lila Gruppe, Krippe:	7.15 bis 17.15 Uhr	Tel.: 12 47 92 0

(Betreuung in Randzeiten findet gruppenübergreifend statt.)

Pädagogische Kernzeit: 8.30 bis 12.30 Uhr/13.30 bis 16.30 Uhr

Nach der Bringzeit werden die Eingangstüren verschlossen. Bis zum gemeinsamen Treffen (Morgenkreis / Guten-Tag-Kreis) findet die erste Freispielzeit statt. Während der pädagogischen Kernzeit werden Bildungsangebote und Projekte erarbeitet, Kinderkonferenzen abgehalten, Förderprogramme durchgeführt und vieles mehr. Um den Kindern die Teilnahme an den verschiedenen Aktivitäten zu ermöglichen, ist die Einhaltung dieser Zeiten unumgänglich.

5. Besonderheiten der Kindertagesstätte

5.1 Halboffenes Konzept

Die großzügige Bauweise bietet den Kindern große Gruppenräume und sehr viele zusätzliche Spiel- und Lernbereiche.

Wir arbeiten nach dem halboffenen Konzept, d.h. die Kinder haben eine feste Stammgruppe und feste Bezugspersonen. Innerhalb dieser Gruppenzeiten finden Turnstunden statt. Für musikalisch-rhythmische Angebote steht allen Gruppen unser Musikzimmer zur Verfügung. Nach einer gemeinsamen Gruppenzeit wird das Gebäude für alle Kinder geöffnet. Für jeden Bereich ist eine Aufsichtsperson eingeteilt. Diese Öffnung umfasst einen Zeitraum von zwei Stunden, so werden Kontakte zwischen allen Gruppen geknüpft.

Die Kinder können frei nach ihrem momentanen Interesse in die verschiedenen Bereiche unserer Einrichtung gehen, wo sich immer wieder neue Kleingruppen zum intensiven gemeinsamen Spiel finden.

Unser Haus wird so eine kleine Dorfgemeinschaft, man besucht die Nachbarn, passt sich an deren Regeln an und ist aufgeschlossen für Begegnungen. Die Kinder eignen sich auf diese Weise große soziale Kompetenz an und profitieren von Projekten und Ideen der anderen Kinder.

Freundschaften werden unabhängig von der Gruppe geschlossen.

Die Kinder der Krippe als auch die älteren Kinder haben so auf ganz ungezwungene Art und Weise die Möglichkeit sich gegenseitig und das gesamte Team kennen zu lernen und das ganze Gebäude zu nützen. Gerade diese Tatsache erleichtert den Krippenkindern den Übergang in die Kindergartengruppe ganz wesentlich. Unser Haus bietet den Kindern vielfältige Bereiche für Spiel- und Lernaktivitäten.

Durch das Gruppen übergreifende Freispiel stehen den Kindern viele Angebote zur Verfügung:

- Gruppenzimmer mit Funktionsbereichen:
 - großer Baubereich mit Podesten
 - Bühne & darstellendes Spiel
 - Literacy, Märchen & Kinderbibliothek
 - Rollenspiel, Legetreppe, Schatten & Licht
- Atelier
- Forscherzimmer
- Bewegungsraum
- Großzügige Garderobenbereiche mit Spielangeboten
- Küche
- Literacy-Ecken: Schuhgeschäft, Planungsbüro
- Spiegelzimmer mit Leuchttisch
- Arbeitsräume
- Kinderrestaurant
- Schlaf- und Ruheräume
- Abwechslungsreich gestalteter Gang
- Überdachter Außenbereich...



5.2 Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration



FRÜHE CHANCEN

Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

„Offensive Frühe Chance“ – Sprache und Integration (Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Wir sind ein Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration. Gefördert durch das Projekt der Bundesregierung, ist uns eine frühe sprachliche Förderung im besonderen Maße möglich. Unterstützung bei der sprachlichen Bildung und Entwicklung ist vor allem dann effektiv, wenn sie früh beginnt. Deshalb werden die Kinder von Anfang an in unserer Kita entsprechend begleitet. Dabei geht es um eine alltagsintegrierte Förderung, sowie auch Sprachbegleitung in Kleingruppenarbeit. Spielerisch Freude am Sprechen wecken, eine gemeinsame Sprache finden, ist unsere Motivation.

Außerdem bieten wir eine Bücherei mit deutschen und mehrsprachigen Bilderbüchern an. Die Kinder haben die Möglichkeit, Bilderbücher in verschiedenen Sprachen auszuleihen. Kinder lieben Bücher und das Vorlesen! Sie bereiten Freude und sind wichtig für die Entwicklung des Kindes.

Sprache und Kommunikation:

Sprachliche Bildung und Entwicklung ist für das Kind, ab dem ersten Tag in der Kita, fester Bestandteil des Alltags. Denn Sprache ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung eines Kindes. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Durch Sprache erwerben wir eine grundlegende Fähigkeit, die uns die vollständige Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht.

„Kinder-Sprache stärken“ heißt, die kindliche Persönlichkeit zu stärken. Alles Erleben, Fühlen, Denken und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Dabei spielt die Beziehung zu Personen eine große Rolle. Eltern und Pädagogen stehen in der Verantwortung, gute „Sprachvorbilder“ zu sein. Mit vertrauten, wiederkehrenden Ritualen und einem strukturierten Tagesablauf bieten wir den Kindern ein sicheres Umfeld für eigenständiges Tun und Partizipation. Wir gehen mit den Kindern auf „Augenhöhe“ und fördern so die Sprachbereitschaft. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse, Ideen... ihre Welt und ihre Vorstellungen zu formulieren. Hier bekommen die 100 Sprachen der Kinder besondere Bedeutung.

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“ (Philosoph, John Locke)

Durch unser motiviertes Team, das sich stärkenorientiert in zusätzlichen Funktionsbereichen positioniert hat, wurde die Qualität der Kita nochmals erhöht.

In Forscherzimmer, Atelier, Musikraum, Bewegungs- und Ruhezimmer... werden den Kindern Begegnungsmöglichkeiten eröffnet, welche die 100 Sprachen der Kinder anregen und zum Ausdruck bringen. Diese Erlebnisse werden durch das Fachpersonal begleitet und dokumentiert. Neue Herausforderungen, Materialien und Impulse regen die Kinder an, sich mitzuteilen und auszudrücken.

(Wichtiger Bestandteil der Sprachförderung: Siehe musikalisch-rhythmische Bildung)

Einblicke in die Arbeit unserer Sprachexpertin:

a) Alltagsintegrierte Arbeit und Beschäftigungen in Kleingruppen

Die Sprachexpertin hat eine Schlüsselrolle inne, weil sie im positiven Sinne „neben dem Alltag stehen“. So können sie sich mit voller Konzentration dem Thema Sprache und damit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung widmen. Gerade weil die Kolleginnen aus der Gruppenleitung intensiv in die alltägliche pädagogische Arbeit eingebunden sind, ist es wichtig, dass die zusätzliche Fachkraft einen Blick auf das Ganze nehmen kann.



Thema: Obst – Wortschatz Wir bereiten einen Obstsalat zu! Im gemeinsamen Tun, besprechen wir die Obstsorten, sowie auch Begriffe wie schneiden, mischen, süß, sauer, Schüssel usw.

In den folgenden Wochen:

Zur Vertiefung der verschiedenen Obstsorten, spielen wir ein Obst-Memory, ein Obst-Ratespiel und betrachten das Bilderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“.

b) Aktionen

Sprache hilft Kindern, sich ihre Welt Tag für Tag ein bisschen mehr zu erobern. Durch Exkursionen erschließen sich den Kindern lebensnahe Erfahrungsräume.

„Wo kann man Bücher kaufen oder ausleihen?“

„Wo gibt es Obst für unseren Obstsalat?“

c) Elternarbeit

Um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung unterstützen zu können, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Eltern. Eine vertrauens- und respektvolle Beziehung, die das Wohl des Kindes und dessen Entwicklungsförderung in den Mittelpunkt stellt, bildet die Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Es finden regelmäßige Eltern-Kind- Veranstaltungen in der Kita statt. Die zweisprachige Bibliothek schlägt eine bedeutsame Brücke zwischen Kita und Elternhaus.

d) Teamfortbildung – Teamentwicklung

Durch „Frühe Chance Bildung“ werden regelmäßige Fortbildungen für das gesamte Team finanziert. Schwerpunkt bei diesen Veranstaltungen sind die Bereiche Sprache und Integration. Die Nachhaltigkeit des Bundesprogrammes „Schwerpunkt Kita Sprache und Integration kann nur gewährleistet werden, wenn das gesamte Team für die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit motiviert und „fit“ gemacht wird. Das Team wird hier bei der gemeinsamen Weiterentwicklung und Reflexion unterstützt.

(Mit Auszügen aus: „Frühe Chance – Praxishilfe)

5.3 Offene Atelierarbeiten

Das Atelier ist ein kunstpädagogischer Ort, der während der Gangöffnung für 1.5 Stunden für die Kinder frei zugänglich ist. In einer angenehmen und inspirierenden Atmosphäre erfahren die Kinder ihre individuellen künstlerischen Fantasien, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen und ihrem Tun Ausdruck zu verleihen. Ohne ein vorgegebenes Lernziel können sie experimentieren und ihre Ideen umsetzen. Dabei lernen sie aus ihren eigenen Handlungen, in der Interaktion mit anderen Kindern und durch die Begleitung der pädagogischen Fachkraft.



Ein Teilbereich des Ateliers wird vorbereitet und bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Techniken zu erlernen. Beim plastischen Gestalten mit Ton, selbst hergestellter Knete oder Pappmasche entfalten die Kinder ihre Kreativität und ihre Feinmotorik. Im Raum befinden sich drei große Malwände.

Die Kinder können hier im Stehen oder im Sitzen, mit einem angenehmen Platzangebot, auch großformatige Bilder gestalten. Gefertigte Kunstwerke erhalten in gläsernen Vitrinen eine besondere Wertschätzung. Eine Dokumentationsmappe ist vor dem Atelier zur Durchsicht von Eltern und Kindern ausgelegt.

Ein großes Sortiment an Farben und Stiften, verschiedenster Papiersorten und Kartonagen steht zur Verfügung. Einen wichtigen Stellenwert im Materialschrank nehmen wieder verwertbare Verpackungs-, Recycling- und Naturmaterialien ein.

Da das Atelier ursprünglich der Arbeitsort eines schaffenden Künstlers ist, beschäftigen wir uns auch mit bekannten oder auch weniger bekannten Künstlern, ihren Techniken und ihren Werken. Dazu gehören auch Kunstausstellungen im nahe gelegenen „Gotischen Kasten“ oder geleitete Kunstprojekte mit Werken namhafter Künstler.



5.4 Forscherzimmer: Unsere Kita ist ein Haus der kleinen Forscher

- Was ist das „Haus der kleinen Forscher“?

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Mit vielseitigen Angeboten unterstützt sie pädagogische Fachkräfte dabei, gemeinsam mit den Mädchen und Jungen die Welt und die Phänomene des Alltags zu entdecken und zu erforschen. Rund ein Drittel aller Kitas im gesamten Bundesgebiet beteiligt sich bereits an Deutschlands größter frühkindlicher Bildungsinitiative und hilft so, die Bildungschancen von Kindern in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik nachhaltig zu verbessern. Seit Anfang 2011 entwickelt die Stiftung ihr Angebot außerdem für Kinder im Grundschulalter weiter. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ wurde auf Initiative der Helmholtz- Gemeinschaft, McKinsey & Company, der Siemens Stiftung und der Dietmar Hopp Stiftung gegründet. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

(Quelle: Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin 2011)

- Welche pädagogischen Ziele verfolgt die Stiftung?

Pädagogisches Handeln ist stets auf ein bestimmtes Ziel gerichtet. Die Angebote der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zielen in erster Linie auf

- die Entwicklung einer positiven Einstellung zu Naturwissenschaften und Technik, die durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung geprägt ist, und
- die allgemeine Kompetenzentwicklung von Kindern, z. B.
 - Lernkompetenz = eigenständiges Suchen nach Antworten und Erklärungen
 - Sprachkompetenz = Verbalisieren von Beobachtungen und Schlussfolgerungen
 - Sozialkompetenz = Gemeinsames Forschen in Kleingruppen

(Quelle: Philosophie, päd. Ansatz und praktische Hinweise zur Umsetzung, Stiftung Haus der kleinen Forscher, 2010)

- Wie setzen wir das „Haus der kleinen Forscher“ in die Praxis um?

Im Forscherzimmer haben die Kinder aller Gruppen die Möglichkeit, während der Öffnung des Hauses in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Bereichen zu experimentieren und zu lernen. Unterstützung erfahren sie dabei durch ausgebildete Fachkräfte, die regelmäßig an den Fortbildungen des Netzwerks der „Kleinen Forscher“ teilnehmen.

Forscherschwerpunkte bilden z. B. die Themenbereiche:

- Wasser, Luft, Farben, Sprudelgas, Akustik, Elektrizität, Magnetismus und Mathematik

Neben speziell gestalteten Materialien vom „Haus der kleinen Forscher“ stehen den Kindern viele Alltagsgegenstände, z. B. versch. Lampen, Gläser, Edelstahlschüsseln zum Experimentieren und Lernen, zur Verfügung.



5.5 Märchen

Der Neurobiologe Gerald Hüther bezeichnet Märchen als Superdoping für Kinderhirne: „Stellen sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel, das ihr Kind stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, dass gleichzeitig seine Fantasie beflügelt und seinen Sprachschatz erweitert, das darüber hinaus auch noch sein Vertrauen stärkt und es mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt.“

Ja, es gibt so ein „Zaubermittel“, ganz kostengünstig und einfach – das Märchen. Märchen helfen Kindern, einen Weg durchs Leben zu finden, sie bieten die Möglichkeit, sich mit einem „Helden“ zu identifizieren, der nicht der Starke oder Kluge ist, sondern der Schwache, der oft gleich als Dummling bezeichnet wird. Aber gerade die Schwachen sind im Märchen diejenigen, die am Ende die Sieger sind und am Schluss reich belohnt werden. Auch wenn der Weg bis zum Ziel schwierig, zum Teil ganz unmöglich erschien. Es gibt im Märchen Helfer oder Beschützer, die dem Helden in mancher Gefahr und Prüfung zur Seite stehen und ihm zeigen – schau du bist nicht allein. Aber das Beste – egal was wie schwierig oder beängstigend alles war – es gibt doch ein gutes Ende. Wenn Kinder beim Erzählen mit großen Augen dasitzen, ganz versunken im Märchen, dann arbeiten die Bilder des Märchens in der kindlichen Seele und die Zeit steht still, für eine kleine Weile.

„Ein Kind, dem nie Märchen erzählt worden sind, wird ein Stück Feld in seinem Gemüt behalten, das in späteren Jahren nicht mehr angebaut werden kann!“
Johann Gottfried Herder

5.6 Musikalisch-rhythmische Bildung

Gemeinsames Musizieren und Singen sind fest in unserer Kita verankert. Musik fördert die Entwicklung des Kindes. Es lernt leichter sprechen, sich rhythmisch zu bewegen, vieles besser im Gedächtnis zu behalten. Über Musik können Spannungen abgebaut werden. Wir gestalten Bewegungs- und Tanzspiele, bei denen die Kinder ihren Gesang mit Klatschen und Rhythmusinstrumenten begleiten. Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt Wert auf den Umgang mit Musikinstrumenten.

5.7 Aufenthalte im Freien

Die Außenanlagen umfassen einen ansprechenden Garten mit einem Natur- und Wasserspielbereich. Die Kinder können sich erproben, die eigenen Grenzen kennen lernen, Naturerfahrungen mit Sand, Erde und Wasser machen. Es gibt hier Orte zum Klettern und Toben, vier Weidenhäuser und ein Weidentunnel bieten Nischen für Rückzug und Entspannung. Die umfangreiche Ausstattung mit Außengeräten, Fahrzeugen und Spielmaterialien spricht die Kinder sehr an. Wir ergänzen die Spielangebote durch Naturmaterial.

Wir legen Wert auf den Aufenthalt im Freien – mit der richtigen Kleidung kein Problem!

„Nichts ist im Verstand,
was vorher nicht in den Sinnen war.“ (John Locke)

5.8 Funktionale Kleidung

Die Bekleidung soll den Kindern Bewegung, Forschen und Experimentieren ermöglichen. Was nützt schöne Kleidung, wenn die Kinder immer im Hinterkopf haben, dass sie sich nicht schmutzig machen dürfen? Wir bieten den Kindern verschiedenste Funktionsbereiche, in denen die sie aktiv werden sollen.

Wenn Kinder sich mit ihrer Umgebung (der Raum als 3. Erzieher) auseinandersetzen, dann erarbeiten sie sich diesen Raum und damit neues Wissen. Die Kinder sollten daher „Arbeitskleidung“ tragen. Für den Garten sind geeignete Kleidungsstücke (z. B.: Schmutzhose und Gummistiefel) an den Garderobenplatz des Kindes zu hängen. Je nach Jahreszeit müssen die Sachen ausgetauscht werden. Wenn Eltern keine „Arbeitskleidung“ bereitstellen, gehen wir davon aus, dass die Kinder ihre Kleidung schmutzig machen dürfen. (Siehe Recht und Sicherheit – Haftung)

5.9 Brotzeit und Mittagessen in der Kita

Die Kinder machen jeden Tag in ihrer Gruppe Brotzeit.

Uns ist eine gesunde Pause sehr wichtig. Um die Kinder frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren, bietet jede Gruppe einmal in der Woche ein gesundes Frühstück an. Dazu bringen die Kinder abwechselnd von zu Hause Lebensmittel mit.

Die Getränke werden grundsätzlich vom Kindergarten angeboten. Der Unkostenbeitrag ist abhängig von den Buchungszeiten.

Für unsere Ganztagskinder und für alle, die über die Mittagszeit in unserer Einrichtung verbleiben, bieten wir eine kindgerechte Mahlzeit an. Der Ganztagsgruppe und der Krippe stehen separate Speise- und Ruheräume zur Verfügung. Feste Rituale gehören dazu: gemeinsames Tischdecken, Händewaschen und Beten.

Wir achten darauf, dass die Kinder viele verschiedene Nahrungsmittel probieren, nehmen aber natürlich Rücksicht auf religiöse Überzeugungen und Nahrungsmittelintoleranzen.

Die 14 Hauptallergengruppen sind nahe der Speisekarte ausgehängt. Diese Allergene sind in der Speisekarte aufgeführt. (Siehe Recht und Sicherheit – Gesundheit)

5.10 Zähneputzen nach dem Essen

In der gesamten Kita putzen die Kinder nach Brotzeit oder Mittagessen die Zähne. Zahnpasta und Zahnbürsten werden von der LAGZ gestellt. Jede Gruppe hat die Aufbewahrung für die Zahnbürsten individuell gelöst.

Die Kinder sollen sich grundsätzlich an eine regelmäßige Zahnpflege gewöhnen, trotzdem bleibt die Verantwortung hierfür in den Händen der Eltern.

5.11 Schlafen in der Kita

Nachdem Mittagessen gehen alle Kinder, die in der Einrichtung schlafen, ins Bett. Den Schulanfängern steht es frei, dieses Angebot anzunehmen. Für die jüngeren Kinder ist eine ausgiebige Ruhephase sehr wichtig und deswegen fester Bestandteil ihres Tagesablaufs. Bettwäsche und Betten werden von der

Kindertagesstätte gestellt und regelmäßig gewaschen. Um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, darf jedes Kind sein Kuscheltier oder etwas anderes Gewohntes mitnehmen.

IV. Unser pädagogisches Team

1. Das Team der Kita

Ein großes Team bietet viele Vorteile. Unterschiedliche Stärken, Ideen und Persönlichkeiten bereichern das Leben und die Entwicklung der Kinder.

Unser gesamtes pädagogisches Personal hat die volle staatliche Anerkennung und bildet sich durch regelmäßige Schulungen und Seminare weiter. Diese „Fehlitage“ des Personals kommen den Kindern zugute.

Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik ergänzen das Stammteam.



2. Die Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte

Unsere Kita bietet jungen Menschen die Möglichkeit, einen Teil ihrer Berufsausbildung bei uns zu machen. Die Ausbildung einer Erzieherpraktikantin oder Kinderpflegeschülerin ist für das Personal zeitaufwändig. Die Erzieherin fungiert hier als Praxisanleiterin. Regelmäßige Besprechungen, Beobachtungen und Angebote gehören mit zu den Aufgaben. Die Praktikanten führen unter Leitung der Erzieherin Angebote mit den Kindern durch und werden von ihr benotet. Nach einer Erprobungsphase dürfen die Praktikanten mit Kleingruppen selbstständig arbeiten. Diese Arbeit wird regelmäßig durch das Erzieherpersonal kontrolliert. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten gehören mit zu der Ausbildung, wie auch die Einführung in die Verwaltungsaufgaben.

So profitieren alle Beteiligten:

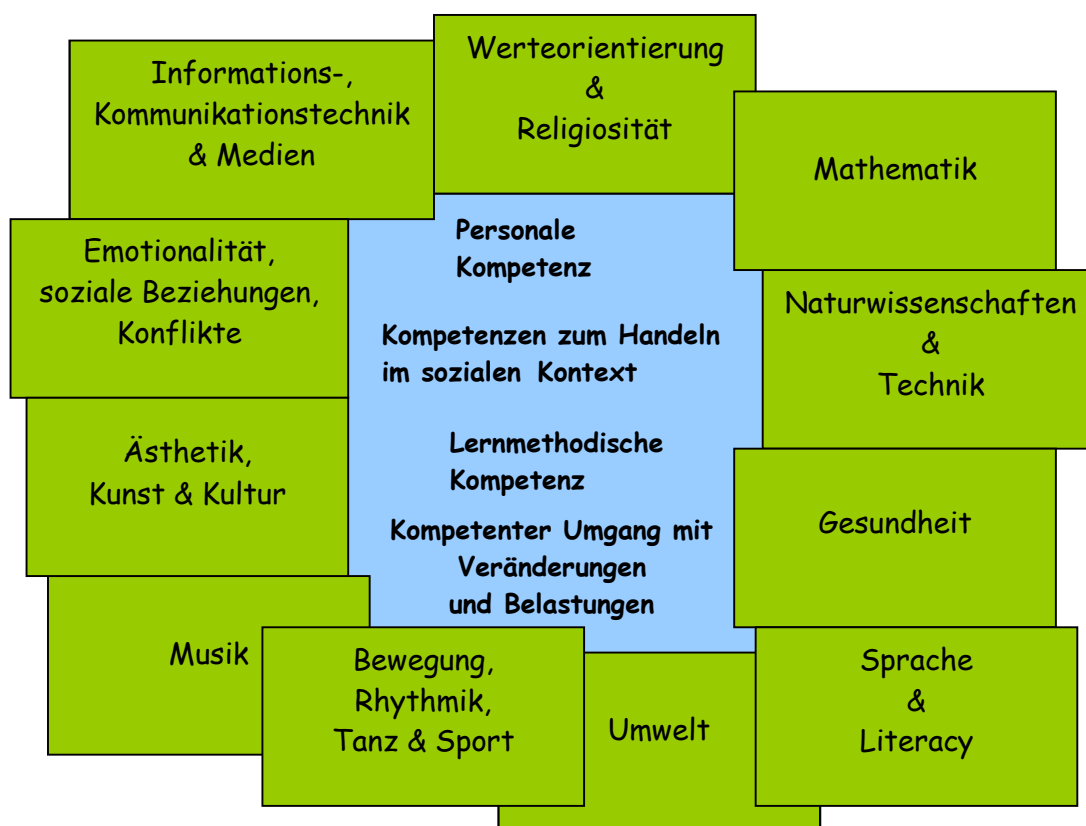
- o qualifiziertes, motiviertes und professionelles Erzieherpersonal wird ausgebildet
- o junge Leute mit frischen Ideen bereichern den Kindergartenalltag

V. Pädagogische Ausrichtung nach Reggio

1. Reggio-Pädagogik und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gehen Hand in Hand

Die Arbeit in unserer Tagesstätte orientiert sich an der Reggio-Pädagogik, da dieses pädagogische Konzept die aktive Auseinandersetzung und Umsetzung der Vorgaben des BEPs beinhaltet. Die Reggio-Pädagogik entstand nach dem zweiten Weltkrieg in dem italienischen Dorf "Villa Cella" nahe der Stadt Reggio Emilia in einem von Männern und Frauen des Dorfes geleiteten "Volkskindergarten". Die gemeinschaftliche und demokratische Erziehung der Kinder und die Einbeziehung aller für die Erziehung relevanten Personen in konzeptionelle Diskussion, Planung und Realisierung der Arbeit bildete den Ausgangspunkt für die - insbesondere von Loris Malaguzzi als langjährigem Leiter der Kindergärten - weiterentwickelte Reggio-Pädagogik. Bei der Reggio-Pädagogik handelt es sich um ein offenes Konzept, bei dem das Kind in den Mittelpunkt gestellt wird und das von der ständigen Weiterentwicklung lebt. Durch die individuelle und intensive Arbeit mit den Kindern werden die Basiskompetenzen gestärkt. Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen wie Selbstwertgefühl, Autonomieerleben und die Stärkung der Widerstandskraft werden gefördert. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt, der beim BEP und in der Reggio-Pädagogik eine zentrale Rolle spielt, ist die lernmethodische Kompetenz (Lernen wie man lernt).

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich lern- und leistungsfähig erleben. Es soll Situationen selbst bewältigen, Verantwortung tragen lernen und sich seiner eigenen Persönlichkeit bewusst werden. Das Kind kann so soziale Kompetenzen gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen weiterentwickeln.



2. Unser Bild vom Kind

Kinder als Ko-Konstrukteure: „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.“ (BEP)
Jedes Kind kommt als eigene Persönlichkeit auf die Welt. In Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt es sich ständig weiter. Die Reggio-Pädagogik geht davon aus, dass das Kind mit seiner Energie, seiner Wissbegierde und seiner Kreativität Schöpfer seiner eigenen Entwicklung und Konstrukteur seiner persönlichen Wirklichkeit ist. Einen großen Teil ihres Wissens erwerben Kinder in der Gemeinschaft mit anderen Kindern. Kinder brauchen Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen, als auch Kontakt zu Kindern und Erwachsenen auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen. Wir betrachten Kinder als eifrige Forscher und Künstler, die ihre Welt verstehen und mitkonstruieren wollen. So unterstützen wir unsere Kinder als Kooperationspartner durch hohe Wertschätzung und anregende Rahmenbedingungen in dem Aufbau ihrer Identität, ihrem Selbstbewusstsein, ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstkonzept.

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Ausstellung von Kinderwerken, Bildern und Arbeiten unerlässlich. Dabei werden die Namen der Kinder, Datum und evtl. das Alter der Kinder angegeben. Die Kinder werden bei ihren Bildungsprozessen begleitet, Fotos werden ebenfalls ausgestellt.

„Die Entdeckung der richtigen Fragen ist wichtiger als das Finden richtiger Antworten.“

Dialog Reggio

„Das Kind hat hundert Sprachen“: Die Reggianer sagen, dass in jedem Kind ein großes Potential steckt, das in der Regel nicht ausgeschöpft wird. Wenn das Kind zur Welt kommt, spricht es 100 Sprachen, nicht nur die gesprochene Sprache, sondern auch die Sprache des Körpers, des Malens, des Tanzens, des Singens, des Rollenspiels... Durch den einseitigen Blick auf Lernen und Wissenserwerb laufen wir immer Gefahr dem Kind im Laufe seines Lebens viele dieser Sprachen zu nehmen, so dass es nur noch eine, nämlich die verbale Sprache beherrscht. Um diese Fähigkeiten zu behalten, brauchen die Kinder volle Wertschätzung und emotionale Sicherheit. Die verschiedenen Möglichkeiten der Sinneserfassung bilden die Grundlage für die „vielen Sprachen“ der Kinder. Damit Sinneserfahrungen zu einer Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Musik, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, bildende Kunst und symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren und auszuprobieren.

Die Rechte der Kinder: Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe am Gruppenleben aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Bei der Planung von Projekten und Aktivitäten gehen wir immer von den Interessen der Kinder aus.

3. Die Rolle des Erziehers

Ein Kind braucht Verlässlichkeit, Geborgenheit, Sicherheit und vieles mehr um sich gesund zu entwickeln. Wir berücksichtigen das Recht des Kindes, sich auf vielfältige Art auszudrücken. Dass Kinder auf ihre Art sehen, denken, handeln und sich äußern, macht das Abenteuer der Kindheit aus! Ziel der Reggio-Pädagogik ist, das Kind in seiner Eigenart ernst zu nehmen und ihm eine eigene Identität zuzugestehen. Wir wollen den Kindern Liebe und Vertrauen entgegenzubringen und die nötige Portion Optimismus, so dass es seine Potentiale ausschöpfen und verwirklichen kann. Kinder sollen ihre eigene Form des Ausdrucks finden. Förderung sehen wir nicht als „Muss“, sondern als Pflicht den Kindern gegenüber. Wir sehen uns wie die Kinder als Forscher und Entdecker, als Kooperationspartner des Kindes. Genauso wie die Kinder sind wir Impulsgeber, Ansprech- und Diskussionspartner.

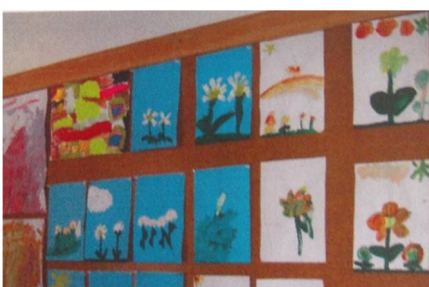
*„Wir müssen die Quelle des Kindes,
seine ihm eigenen Möglichkeiten
erkennen.“ (Loris Malaguzzi)*

4. Arbeit in Projekten

Projekte bilden das "Herzstück" der Reggio-Pädagogik. Ausgangspunkt für Projekte ist das Interesse der Kinder an einem Thema. Das können Fragen sein, die Kinder stellen oder ein Interesse, das die Erzieherinnen beim Spiel der Kinder wahrnehmen. In der Kinderkonferenz schlagen die Kinder Themen vor, per Abstimmung wird eines davon ausgewählt. Es werden dann regelmäßig Projekttreffen abgehalten, bei denen ein Austausch stattfindet, weitere Planungen gemacht werden, Aufgaben verteilt und über den weiteren Verlauf des Projektes entschieden wird. Projekte fördern die Gruppenzugehörigkeit durch die Freude am gemeinsamen Tun. Jedes Kind kann seine Fähigkeiten einbringen, da ein Projekt ein Thema von allen Seiten beleuchtet und viele Methoden beinhaltet. Die Kinder finden ihre Rolle in der Gruppe, sie lernen sich mitzuteilen und konstruktiv im Team mitzuarbeiten. Sie erfahren, wie man Wissen erwirbt, welche Medien zur Verfügung stehen und welche weiteren Quellen man nutzen kann. (Z.B. Familienmitglieder, andere Kinder, Bibliotheken, Fachleute, ...) Bei den Kindern wächst mit der Neugierde zugleich auch das Durchhaltevermögen. Wichtig ist es, auch kleinen Erfolgen mit Wertschätzung zu begegnen. Die gemeinsame Dokumentationsarbeit, Kinder und Team, trägt genauso wie das aktive Tun zu einem lang anhaltenden Lernerfolg bei.

5. Sprechende Wände

Projekte finden ihren Ausdruck in Dokumentationen (Fotos, Bilder und Erzählungen von den Kindern...), die z.B. an den Wänden aufgehängt werden. So können sich die Kinder die erlebten Erfahrungen und das Gelernte immer wieder vor Augen führen. Auch die Eltern bekommen einen Eindruck dessen, was die Kinder gerade beschäftigt. (Siehe Recht und Sicherheit: Datenschutz)



Portfolios sind ein besonderes Merkmal unserer Einrichtung und der Reggio-Pädagogik. Für jedes Kind wird eine Portfoliomappe (Entwicklungsdokumentation) angelegt. Diese Mappe gehört dem Kind und begleitet es über die gesamte Kindergartenzeit. Es ist eine Sammlung von Dokumenten wie beispielsweise:

- Interviews
- Kinderzeichnungen
- Kurzzeitbeobachtungen
- Beschreibungen von wichtigen Erlebnissen und Lernerfolgen
- notierte Kinderaussagen
- Fotos des Kindes in Aktion und Interaktion
- und vieles mehr...

Dinge auf die das Kind stolz sein kann und bei denen seine Kompetenzen und Ressourcen im Vordergrund stehen.

Das Portfolio spiegelt ein Stück Persönlichkeit wider und ist deswegen Eigentum des Kindes. Es kann ihm, nach eigenem Wunsch, dazu dienen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Diese Entwicklungsdokumentation ist auch Grundlage für unsere Elterngespräche.

Unabhängig vom Alter des Kindes wird ihm eine aktive Verantwortung für sein Lernen und damit auch für das Portfolio übertragen. Das Portfolio ist ein Bestandteil seines Alltags, immer sichtbar und leicht zugänglich.

Die Portfolioblätter werden innerhalb der Einrichtung ausgestellt.

(Siehe Recht und Sicherheit: Datenschutz)

Unsere pädagogische Zielsetzung der Arbeit mit dem Portfolio

- Wertschätzung der Kinder
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Information der Eltern
- Entwicklung von Stolz und Leistungsbewusstsein
- Stärkung des Erinnerungsvermögens
- Impulse für Aktivitäten
- Stärkung ästhetischer Sensibilität

Die Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und den Kindern ist bei dieser Form der Dokumentation sehr wichtig. Für diese Arbeit planen wir feste Zeiten ein.

7. Der Raum als „dritter Erzieher“

Der Raum wird als „dritter Erzieher“ betrachtet. Damit ist gemeint, dass die Gestaltung der räumlichen Umgebung einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat. Die Gestaltung des räumlichen Umfeldes bietet den Kindern Anregungen zum Agieren, Forschen und Experimentieren, aber auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Einrichtung mit einbezogen.

„Kinder brauchen eine Umgebung, in der sie sich gern aufhalten, die mit allen Sinnen erforscht und erfahren werden kann und die weitere Lernfortschritte inspiriert.“

8. Partizipation ist in unserer Einrichtung fest verankert.

Unser gesamter Tagesablauf ist so ausgelegt, dass die Kinder aktiv an verschiedenen Lernerfahrungen teilhaben können. Durch unsere Teilöffnung (mit zahlreichen Bildungsangeboten) wollen wir die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der Kinder unterstützen.

Das pädagogische Team hat eine sehr wichtige Vorbildfunktion.

<p>Eine respektvolle Haltung gegenüber den Kindern ist uns wichtig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir lassen die Kinder ausreden, geben ihnen Zeit sich mitzuteilen. • Wir nehmen die Kinder ernst. • Wir begeben uns auf Augenhöhe der Kinder, begegnen ihnen partnerschaftlich. • Wir wollen ihnen nichts aus der Hand nehmen. Wir wollen sie stärken und ihnen helfen es selbst zu tun. • Wir geben den Kindern Zeit es selbst zu versuchen.
<p>Interesse an den Belangen und Meinungen der Kinder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir hören den Kindern aufmerksam zu und interessieren uns für ihre Meinungen und Aussagen. • Wir begleiten die Kinder bei ihren individuellen Lernerfahrungen. • Wir versuchen auf die individuelle Lebenssituation des Kindes einzugehen und es positiv zu stärken. • Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Kinder. • Wir gehen auf Probleme und Schwierigkeiten der Kinder ein. • Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind. • In Gesprächskreisen (Morgenkreis oder Guten-Tag-Kreis) werden die Kinder nach ihren Erlebnissen gefragt. „Was hast du gestern gemacht? Was willst du heute tun? Was willst du morgen erleben?“ • Wir interessieren uns für das tägliche Leben der Kinder und deren Familien. • Die Meinungen der Kinder sind uns wichtig. • Wenn mal keine Zeit ist: Die Fragen und Anliegen der Kinder werden aufgeschrieben. So werden sie nicht vergessen und können später bearbeitet werden.
<p>Zeit um mit den Kindern in Dialog zu treten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen eine sprachfördernde Atmosphäre schaffen. • Intensive Zuwendung zum einzelnen Kind z. B.: beim Lesen von Bilderbüchern, bei Tischspielen, bei der gemeinsamen Pause. • Wir suchen das Gespräch mit dem einzelnen Kind. Z.B.: am Sandkasten, während der Freispielzeit, bei Bastelarbeiten... • Wenn wir nicht sofort Zeit haben, dann sagen wir es den Kindern. Wir beenden dann unsere Arbeit und gehen anschließend zu dem Kind. Beispiel: „Ich mach das Blatt noch fertig und komme dann zu dir.“ • An den Portfoliotagen plant jedes Teammitglied ausreichend Zeit für jedes Kind ein. Die verschiedenen Blätter dienen hier als Gesprächsgrundlage. Die Kinder erinnern sich an die verschiedenen Aktivitäten. Wörtliche Reden der Kinder werden auf den Blättern festgehalten. Die verschiedenen Lernsituationen werden reflektiert und dokumentiert.

VI. Transitionen - Übergänge

1. Übergang Elternhaus – Krippe oder Kindergarten

Die elementarste Beziehungserfahrung im Leben eines Kindes ist die Bindung zwischen Eltern und Kind. Nach einem Vorgespräch zwischen Eltern und Pädagogen wird die Eingewöhnungszeit gemeinsam ganz individuell geplant. Je jünger die Kinder sind (Krippe), umso länger und individueller wird die Eingewöhnungszeit gestaltet. Es ist uns wichtig, dass sich eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Pädagoginnen, Eltern und den Kindern entwickelt. (Für die Krippe: Leitfaden zur Eingewöhnungszeit – wie Übergänge gut gelingen.) Die Trennungsphasen werden individuell zwischen Eltern und dem Gruppenteam vereinbart.



2. Übergang Krippe – Kindergarten

Vor dem Wechsel in den Kindergartenbereich finden bereits vielfältige Begegnungen mit dem neuen Gruppenteam statt. Die Kinder können sich so Schritt für Schritt an neue Pädagogen und die neue Umgebung gewöhnen. Bei diesen ersten Annäherungen werden die Kinder stets von Krippenpädagoginnen begleitet. Ausführliche Gespräche mit den Eltern sind auch hier sehr wichtig.

3. Übergang Kita - Schule

Die Vorbereitung auf das Leben und die Schule beginnt mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Die Stärkung der Basiskompetenzen und die aktive und individuelle Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele (BEP) durch die Reggio-Pädagogik bieten den Kindern die bestmögliche Voraussetzung

für einen erfolgreichen Schulbesuch. In der Kita werden die Kinder zusätzlich in altershomogene Lerngruppen eingeteilt. Altersspezifisches FORSCHEN und LERNEN wird so gefördert.

Benny Bär: 3- und 4-jährige Kinder

Elli Eule: 4- und 5-jährige Kinder

Felix Fuchs: alle Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt

Jede Gruppe trifft sich einmal in der Woche zu gemeinsamen Aktivitäten.

Ein Jahr vor dem Schuleintritt erhält jedes Kind eine Mappe und ein Federmäppchen. Für den eigenständigen Umgang mit diesem Material sind die Kinder durch die Arbeit mit Portfolio gut vorbereitet. Durch die Nähe zur Grundschule finden regelmäßige Kontakte und Gespräche statt. Der Austausch mit den Lehrern ist uns für einen gelungenen Übergang in die Schule sehr wichtig. Die Besuche unserer Kinder in der Schule vermindern Unsicherheiten und verstärken die Freude auf die Einschulung. Sie erleben bereits erste Unterrichtsstunden und lernen das Schulgebäude kennen.

Auch die Schulkinder besuchen unsere Einrichtung. Bei gemeinsamen Spielen werden erste Kontakte geknüpft.

VII. Elternarbeit

1. Zusammenarbeit und Mitbestimmung

Eine erfolgreiche, wertvolle Arbeit mit Kindern ist immer auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur wenn das Kind spürt, dass Erzieherinnen und Eltern Vertrauen zueinander haben, kann es sich in unserer Obhut wohlfühlen und entfalten. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Diese Partnerschaft kann nur gelingen, wenn auch die Eltern bereit sind sich mit der Kindertagesstätte auseinandersetzen. Kindergarten team und Eltern müssen sich offen begegnen. Wir wollen nicht nur für die Kinder da sein, sondern auch die Eltern bei der schwierigen Aufgabe der Erziehung begleiten.

Um Aktionen, Feste und Feiern umzusetzen, brauchen wir die Unterstützung unserer Eltern. Dies bedeutet, dass wir von allen Eltern erwarten, sich aktiv zu beteiligen. Jährlich findet eine Evaluation statt. Anliegen, Wünsche und Kritik können hier (namentlich und anonym) ans Kita-Team weitergegeben werden.

2. Elternabende und Veranstaltungen

Mit einem Schnuppertag soll der Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten oder die Kinderkrippe, dieser erste Schritt „aus der vertrauten Umgebung hinaus in die Welt“, vorbereitet und begleitet werden. Sie erhalten dabei viele wichtige Informationen zur Eingewöhnungszeit. Beim Elternabend (oder Elternnachmittag) zu Beginn des Kindergartenjahres wollen wir dann alle Eltern zum Kindergartenstart begrüßen. Wichtig ist uns dabei, dass sich die Eltern der Neulinge sowie die „alten Hasen“ kennen lernen, dass Eltern einen Einblick in das Gruppengeschehen bekommen, dass Fragen und Anliegen diskutiert werden. Während der Eingewöhnungszeit (speziell in der Kinderkrippe) wird den Eltern gerne täglich die Möglichkeit zur Kaffeepause angeboten.

**In Kooperation mit Koki (Netzwerk frühe Kindheit), Elterntreff Eggenfelden.
Aktuelle Programmhefte liegen in den Gruppen aus.**

*„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufmerksamkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*

(Unbekannt)

3. Elterninformation

Im Garderobenbereich jeder Gruppe wollen wir die Eltern durch Dokumentationen über die Aktivitäten in der Gruppe informieren. Wir gestalten Tagesprotokolle, Projektmappen und Schautafeln gemeinsam mit den Kindern, um unsere tägliche Arbeit mit den Kindern transparent zu machen.

(Siehe Recht und Sicherheit: Datenschutz) In der Mitte der Kita steht eine „Litfaßsäule“. Hier können Eltern Aushänge anbringen.

4. Elterngespräche

Kernpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Sie finden regelmäßig statt. Hierbei ist uns ein Austausch über Erziehungsziele und -stile sowie eine Abstimmung von Erziehungsvorstellungen sehr wichtig. Grundlage für unsere Gespräche sind die Portfoliomappen und die Beobachtungen der Kinder.

Kurzgespräche während der Bring- und Abholzeit (sogenannte „Tür- und Angelgespräche“) sind für die Vertiefung des Kontaktes zwischen Elternhaus und Kindergarten sehr wichtig. Informationen können durch das Personal persönlich weitergegeben werden, Fragen und Probleme, die z. B. den Tagesablauf oder Freundschaften zwischen Kindern betreffen, werden aufgegriffen und besprochen. Somit sind die Eltern über die Erlebnisse ihres Kindes informiert.

5. Elternbeirat

Beim ersten gemeinsamen Elternabend wird der Elternbeirat gewählt. Durch die Mitwirkung in der Elternvertretung haben Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Planung des Kindergartengeschehens zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kita-Team. Die Wahl der Elternvertreter wird jährlich durchgeführt.

VIII. Recht und Sicherheit

1. Datenschutz

Dokumentation und Datenschutz:

Das pädagogische Fachpersonal ist im Rahmen seiner professionellen Bildungsarbeit dazu verpflichtet, ihre Tätigkeit bzw. die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder zu dokumentieren. Die Kita Birkenallee ist eine zertifizierte reggio-orientierte Kindertagesstätte. Dokumentationen erfolgen in vielen Bereichen des Kitaalltages mit Hilfe von Fotos und gehören fest zum pädagogischen Konzept. Fotos über die Einrichtung (auf denen Kinder, Fachkräfte, Eltern und Familienmitglieder in verschiedenen Aktivitäten abgebildet sind) spielen eine zentrale Rolle für diesen pädagogischen Ansatz.

Dazu gehören: Portfolio, Geburtstagskalender, Garderobenbilder mit oder ohne Namen, Eigentumsfächer, Toilettenbereich mit Name an Handtüchern und Zahnputzbechern, Namensschilder der Kinder mit Foto und Namen, (digitale) Bilderrahmen, Anwesenheitslisten, Fotos in Spielecken, Collagen, Fotobücher, Projektmappen, Jahrbuch, Aushänge von Projekten und Arbeitsgruppen, „Sprechende Wände“, Ausstellung von Kinderwerken in Vitrinen, auf Pinnwänden und im Eingangsbereich der Kita ...

In vielen Bereichen arbeiten wir mit Fotos, die einzelne Arbeitsschritte zeigen. Der Kindergartenalltag wird für die Kinder durchschaubarer, Reihenfolgen und Abläufe klarer. Eigene Erlebnisse oder die der Gruppe werden so für die Kinder sichtbar, Entwicklungsschritte und Lernsituationen festgehalten.

Projektmappen und Jahressbücher werden auch nach dem Ausscheiden der Kinder weiter ausgestellt.

Die Kindertageseinrichtungen sind dazu verpflichtet, über den konkreten Einsatz von Fotos für die Bedeutung von Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen zu informieren und den jeweiligen Zweck zu erläutern.

Darüber hinaus bedarf es der Einwilligung der Eltern.

Die Veröffentlichung von Bildern anderer Personen ohne deren Zustimmung kann Schadensersatzansprüche auslösen. Insbesondere ist die Veröffentlichung im Internet unzulässig. Jeder Bürger/jede Bürgerin ist zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Fotos „Dritter“, im Sinne des Datenschutzrechtes, verpflichtet.

Das Datenschutzrecht erlaubt den Kindertageseinrichtungen/den Trägern für bestimmte Zwecke Daten zu erheben, zu sammeln und befristet zu speichern.

Wir erheben und verarbeiten die persönlichen Daten der Kitakinder, deren Eltern und sonstiger Abholberechtigter gemäß den europäischen und deutschen gesetzgeberischen Bestimmungen. Daher informieren wir als verantwortliche Stelle nachfolgend darüber, wie, zu welchem Zweck und auf Grund welcher Rechtsgrundlage wir personenbezogene Daten verarbeiten, die wir im Rahmen des Betreuungsvertrages erheben.

Angaben zum Verantwortlichen

Stadt Eggenfelden, vertreten durch den 1. Bürgermeister, Rathausplatz 1, 84307 Eggenfelden
Telefon: 08721/708-0, E-Mail: stadt@eggenfelden.de

Kontakt Daten Datenschutzbeauftragte

Behördlicher Datenschutzbeauftragter:

Herr Hans Ruderer, Landratsamt Rottal-Inn, Ringstr. 4, 84307 Pfarrkirchen, Telefon: 08561/20539,
E-Mail: hans.ruderer@rottal-inn.de

Städtischer Ansprechpartner Datenschutz:

Herr Helmut Moosburger, Stadt Eggenfelden, Rathausplatz 1, 84307 Eggenfelden
Telefon: 08721/708-42, E-Mail: datenschutz@eggenfelden.de

Zwecke und Rechtsgrundlage der Verarbeitung der personenbezogenen Daten

Die Datenverarbeitung erfolgt zum Zweck der Begründung, Durchführung und Beendigung eines Betreuungsvertrages und zur Erfüllung rechtlicher Pflichten, wie

- die elektronische Datenübertragung ins BayKiBiG.web.
- ggf. Weitergabe von Daten an die kommunale Unfallversicherung.
- bei Verdacht auf akute Gefährdung des Kindeswohls. Sozialgesetzbuch VIII.
- Auskunftspflicht gegenüber der Aufsichtsbehörde.
- Meldung der Schulanfänger an das Gesundheitsamt.
- Meldung ans Landesamt für Statistik.

Die elektronische Datenverarbeitung erfolgt mit dem Kindergartenprogramm Adebis.

Empfänger oder Kategorien von Empfängern, denen personenbezogene Daten (noch) offengelegt werden:

- | | |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| - Verwaltung des Kindergartenreferats | - zuständige Fachabteilung |
| - Vorgesetzte | - Abgleich mit anderen Kitas der Stadt Eggenfelden (zur Vermeidung von Doppelanmeldungen) |
| - Grundschule (Vorkurs, Schulanfänger) | - Musikschule Eggenfelden (wenn das Kind angemeldet wird) |
| - Servicetechniker | |
| - AKDB bei Fernwartung | |

Eine Übermittlung Ihrer personenbezogenen Daten in ein Drittland erfolgt nicht.

Sie haben im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen jederzeit das Recht auf unentgeltliche Auskunft über Ihre gespeicherten personenbezogenen Daten, deren Herkunft und Empfänger und den Zweck der Datenverarbeitung und ggf. ein Recht auf Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten.

Dauer der Speicherung

Ihre personenbezogenen Daten werden frühestens 1 Jahr nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses gelöscht. Ausgenommen davon sind alle Vorgänge, für die der Gesetzgeber längere Aufbewahrungsfristen vorsieht. Nach 5 Jahren werden die Daten gelöscht. Nur in bestimmten Fällen, z.B. Rechtsstreit wegen fälliger Kindergartengebühren, können diese Fristen weiter verlängert werden.

Betroffenenrechte

Jede von einer Datenverarbeitung betroffene Person hat nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) insbesondere folgende Rechte:

- a) Auskunftsrecht über die zu ihrer Person gespeicherten Daten und deren Verarbeitung (Artikel 15 DSGVO)
- b) Recht auf Datenberichtigung, sofern ihre Daten unrichtig oder unvollständig sein sollten (Artikel 16 DSGVO)
- c) Recht auf Löschung der zu ihrer Person gespeicherten Daten, sofern eine der Voraussetzungen von Artikel 17 DSGVO zutrifft
Das Recht zur Löschung personenbezogener Daten besteht ergänzend zu den in Artikel 17 Absatz 3 DSGVO genannten Ausnahmen nicht, wenn eine Löschung wegen der besonderen Art der Speicherung nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist. In diesen Fällen tritt an die Stelle einer Löschung die Einschränkung der Verarbeitung gemäß Artikel 18 DSGVO.
- d) Recht auf Einschränkung der Datenverarbeitung, sofern die Daten unrechtmäßig verarbeitet wurden, die Daten zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen der betroffenen Person benötigt werden oder bei einem Widerspruch noch nicht feststeht, ob die berechtigten Gründe des Verantwortlichen gegenüber denen der betroffenen Person überwiegen (Artikel 18 Absatz 1 Buchst. b, c und d DSGVO).
Wird die Richtigkeit der personenbezogenen Daten bestritten, besteht das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung für die Dauer der Richtigkeitsprüfung.
- e) Widerspruchsrecht gegen bestimmte Datenverarbeitungen, sofern an der Verarbeitung kein zwingendes öffentliches Interesse besteht, das die Interessen der betroffenen Person überwiegt, und keine Rechtsvorschrift zur Verarbeitung verpflichtet (Artikel 21 DSGVO).

Widerrufsrecht bei Einwilligungen

Erfolgt die Datenverarbeitung aufgrund einer erteilten Einwilligung, besteht das Recht, diese Einwilligung jederzeit gegenüber der Stelle zu widerrufen, gegenüber der die Einwilligung zuvor erteilt wurde. Die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Datenverarbeitung wird durch diesen nicht berührt.

Beschwerderecht

Jede betroffene Person hat das Recht auf Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde, wenn sie der Ansicht ist, dass ihre personenbezogenen Daten rechtswidrig verarbeitet werden. Aufsichtsbehörde gegenüber öffentlichen Stellen ist der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz:

Abschluss eines Betreuungsvertrages

Wird die Angabe von Pflichtdaten verweigert, kann kein Betreuungsvertrag zustande kommen.

Datenschutz: Hospitation

Die Elternbeiräte müssen schriftlich zum Thema Datenschutz belehrt werden. Ebenso alle Eltern, die während der Eingewöhnungszeit (oder aus sonstigen pädagogischen Gründen) über längere Zeit in der Kita sind. Nur das eigene Kind darf hier fotografiert werden. Dies ist zum Schutz aller Kinder gesetzlich vorgeschrieben.

Das Recht am eigenen Bild

Für die Veröffentlichung von Bildern (beispielsweise Presseberichte, Foto-CDs für Eltern...) holen wir zu Beginn der Kita-Zeit das schriftliche Einverständnis der Eltern ein.

Eltern können nur über Fotos der eigenen Kinder frei verfügen, wenn auch andere Kinder auf Bildern zu sehen sind, nicht mehr! Die Weitergabe oder Veröffentlichung durch Eltern ist verboten. Zuwiderhandlungen können strafrechtliche und zivilrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

2. Sicherheit

Bringen und Abholen eines Krippen- und Kindergartenkindes:

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Teams beginnt mit der Übergabe des Kindes im Gruppenzimmer (bzw. einem anderen Ort, an dem sich die Gruppe gerade befindet). Bitte achten Sie darauf, dass ihr Kind von dem zuständigen Teammitglied bewusst wahrgenommen wird (Begrüßung durch Handschlag).

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Teams endet mit der Übergabe an die Person, die berechtigt ist, das Kind abzuholen. Bitte achten Sie auch hier auf eine persönliche Verabschiedung durch das Kind. Abholberechtigt sind nur Personen, deren Namen bei uns schriftlich hinterlegt sind. Telefonische Absprachen (kurzfristig muss eine andere Person das Kindergartenkind / Krippenkind abholen) sind nur in Ausnahmesituationen möglich. Das Mindestalter der Abholberechtigten beträgt 12 Jahre.

In der Kita sind keine Hunde erlaubt.

Rauchverbot:

Vor dem Eingangsbereich der Kindertagesstätte, im Gebäude, sowie im Garten herrscht striktes Rauchverbot.

3. Gesundheit und Medikamente

Medikamentengabe:

Aus rechtlichen Gründen wird nicht dazu befugt, Kindern Medikamente zu verabreichen. Darunter fallen nicht nur verschreibungspflichtige Medikamente, sondern alle Dinge, die in den Blutkreislauf des Kindes gelangen könnten (Globuli, **Salben**...).

Nur in Ausnahmefällen (keine andere Behandlungsmöglichkeit) und mit entsprechender Einweisung durch den zu behandelnden Arzt (Formular erhalten Sie bei uns) dürfen wir Medikamente oder Ähnliches an die Kinder verabreichen. (Wichtig: Kein Teammitglied kann dazu verpflichtet werden.) Bitte unbedingt vorab mit dem Gruppenpersonal klären.

Vorerkrankungen und Allergien:

Die Erziehungsberechtigten sind dazu verpflichtet, uns umgehend schriftlich über etwaige Allergien und Vorerkrankungen zu informieren.

Ein Aushang über die 14 Hauptallergengruppen befindet sich im Eingangsbereich.

Wenn Kinder an unserem gemeinsamen Mittagessen teilnehmen:

Die Allergene sind auf der Speisekarte ausgewiesen.

Sonnenschutz:

Bitte cremen Sie Ihre Kinder vor dem Kita-Besuch mit Sonnencreme ein und geben Sie eine passende Kopfbedeckung mit.

4. Versicherungsschutz

Aufenthalt von minderjährigen Kindern, die unsere Kita nicht besuchen:

Wir übernehmen grundsätzlich keine Beaufsichtigung! Aus rechtlichen Gründen dürfen die Kinder nicht am Spielgeschehen teilnehmen, selbstständig im Garten spielen oder andere Bereiche nützen. Lediglich Kindergartenkinder sind versichert!

5. Haftung

Der Kindergarten übernimmt für Kleidung, Spielsachen und sonstigen mitgebrachten Dingen keine Haftung. Bitte beachten Sie dies auch für den Spielzeugtag.

Digitale Medien und Spielzeuge dürfen nicht in die Kita mitgebracht werden.

Werden Gegenstände durch ein Kind beschädigt, dann kann kein Schadenersatz gefordert werden.

Beispiel: Ein Kind tritt auf die Brille eines anderen Kindes.

Keine Haftung für beschmutzte, zerrissene Kleidung oder Flecken. Den Kindern stehen bei uns verschiedene Arbeitsbereiche zur Verfügung. Wir bitten die Eltern um funktionsmäßige Kleidung, die auch schmutzig werden darf. Beim Aufenthalt im Freien werden die Kinder zwangsweise schmutzig. Die Kinder benötigen auch hier geeignetes Schuhwerk und richtige Kleidung (z.B.: Schmutzhose und Gummistiefel). Diese Kleidungsstücke können in der Kita aufbewahrt werden.

6. Kinderschutz und Schutzauftrag

Der Gesetzgeber verpflichtet zur Sicherstellung des Kindeswohls.

In jeder Gruppe liegt ein ausführliches Präventions- und Interventionskonzept aus.

Auszug aus dem Präventions- und Interventionskonzept:

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2.

bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3.

die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

IX. Kindergartenverein

Dieser eingetragene Verein hat sich die gezielte Förderung der städtischen Kindergärten zum Ziel gemacht. Die Anschaffung vieler Geräte, Spiel- und Arbeitsmaterialien wäre ohne diese finanzielle Unterstützung durch den Verein nicht möglich. Wir möchten Sie bitten, ebenfalls Mitglied in diesem Verein zu werden. Den aktuellen Jahresbeitrag kann man im Vereinsflyer nachlesen. Mit diesem Geld unterstützen Sie aktiv unsere Arbeit und gestalten die Umgebung der Kinder mit. Beitrittsformulare erhalten Sie vom Kindergartenpersonal.

Welche Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände bereits finanziert wurden, erfahren Sie in der jeweiligen Gruppe.

X. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten ist uns dieser Bereich sehr wichtig. Wir nehmen teil am öffentlichen Leben der Stadt Eggenfelden und tragen gerne zu Veranstaltungen wie dem Christkindlmarkt oder beispielsweise den Seniorennachmittagen bei. Durch informative Aushänge, unsere Internetseite, dem Schaukasten außen an unserem Gebäude, Presseberichte und dem alljährlichen Tag der Offenen Tür können Außenstehende jederzeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen.

Nach wie vor bleiben die Kinder und deren Eltern unser wichtigstes Aushängeschild.

XI. Vernetzung

